

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Happy End

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





### Amerikanischer Bilderbogen

Frankie Sinatra jun., der kürzlich von Kidnappern entführt worden war, wird jetzt auf seinen Schlagertourneen von einem Leibwächter begleitet. Ein Kritiker meinte dazu: «Er sollte statt mit einem Leibwächter lieber mit einem Gesangslehrer reisen!»

\*

Der Komiker Jerry Collins erzählte stolz, daß er sich jetzt endlich etwas leisten könnte, was seit 1947 sein sehnlichster Wunsch sei: sich einen Cadillac Jahrgang 1947 zu kaufen.

\*

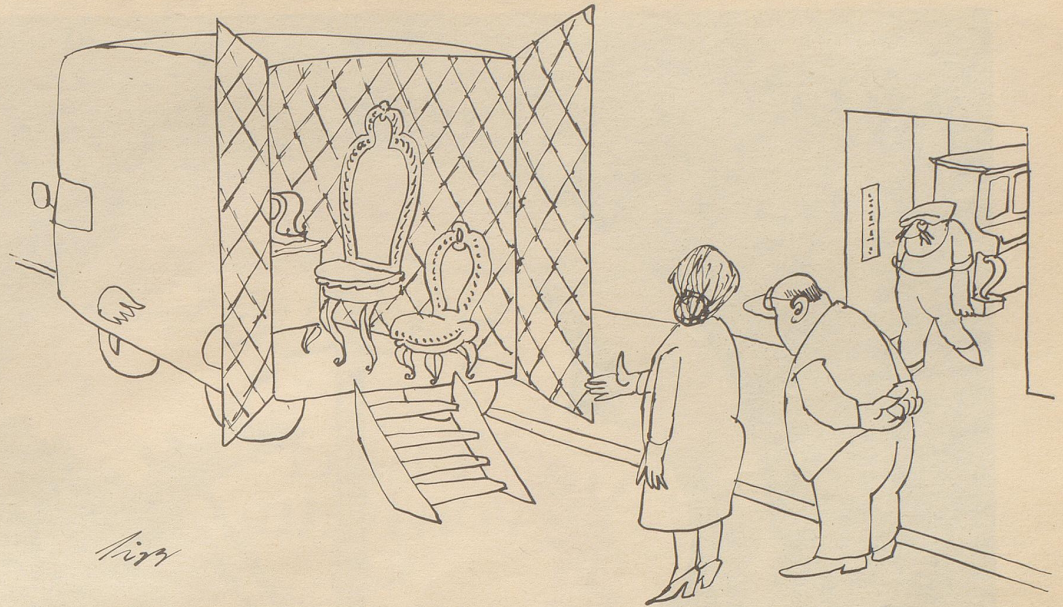
Taylor-Bräutigam Richard Burton wird den Hamlet am Broadway spielen und der bisher höchstbezahlte Hamlet aller Bühnen sein. Das erinnert einen Theaterkritiker daran, daß noch vor wenigen Jahren ein Hamlet auf amerikanischen Bühnen gastierte, der pro Vorstellung 30 oder 32 Dollar bekam. Nach dem Unterschied gefragt, sagte der Mime: «Für 32 Dollar bringe ich meinen eigenen Schädel mit!»

\*

Statistische Erhebungen in der Automobilstadt Detroit haben gezeigt, daß die Amerikanerinnen viel mehr Zeit hinter dem Lenkrad als am Küchenherd verbringen, denn die amerikanische Hausfrau chauffiert durchschnittlich täglich 125 Minuten, kocht aber nur 95 Minuten.

\*

Jessica Mitford, Autorin des amerikanischen Bestsellers «The American Way of Death», einer Untersuchung über Begräbnissitten und



«Gsehsch Albärt, da inne chömed eusi Schülmöbel äntli zur Gältig!»

-unsitten in den USA, die helle Empörung ausgelöst hat, hielt kürzlich in Denver eine Rede. «Ich bin glücklich, hier zu sein», begann sie, «und ich werde vielleicht einmal zurückkommen, um hier zu sterben. Ich hatte eine Fernsehdebatte mit Ihrem führenden Leichenbestatter, und er bot mir an, mich für 150 Dollar zu begraben. Allerdings haben sich Leichenbestatter anderswo bereits erboten, mich kostenlos unter die Erde zu bringen – und zwar sofort.»

Paul Appleby, der kürzlich verstorbene Wirtschaftsfachmann, wurde einmal gefragt, nach welchen Richtlinien einige Ministerien in ihren Budgets verkürzt, während bei anderen die finanziellen Zuteilungen erhöht werden. Er erklärte es an Hand eines Beispiels. «Stellen Sie sich folgendes vor. Eine Kundin erkundigt sich im Geschäft danach, wie sie ihr Kanarienneubchen vom Kanarienneubchen unterscheiden könne. Der Verkäufer sagt ihr: «Das ist ganz einfach. Sie

stecken einen männlichen Wurm und einen weiblichen Wurm in den Vogelkäfig. Das Kanarienneubchen wird den weiblichen Wurm essen und das Weibchen den männlichen Wurm.» Die verwirrte Dame fragte weiter: «Aber wie kann ich einen männlichen von einem weiblichen Wurm unterscheiden?» Der Vogelhändler antwortete: «Madame, das ist ein Vogelgeschäft. Fragen Sie den Mann im Wurmgeschäft.» Genau so ist es mit den Ministerien.»

TR

